

Etwas tiefer als die Fontana Oliviera liegt an der von der porta di S. Francesco zur piazza grande ansteigenden Strafe die Fontana Marcella, gleichfalls nach dem Entwurf des Alessi. Sie weicht von jener in einigen Punkten ab. Drei hohe Stufen führen zu einem Becken von geringerer Länge, welches durch drei Röhren das Wasser aus der Rückwand empfängt. Drei Löwenmasken, eingefasst von Triglyphen, speien das Wasser aus. Die äußeren Triglyphen tragen, als Consolen ausgebildet, ein Gesims, und über diesem baut sich an der aus schönen Quadern errichteten Mauer eine decorative Schauwand auf mit vielen Wappen und Inschrifttafeln.

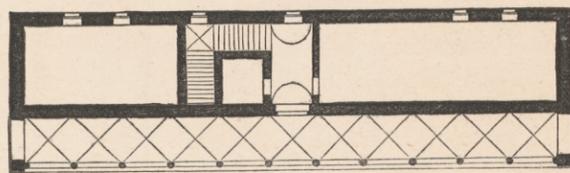
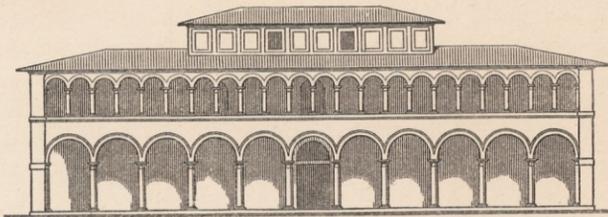
Wir reihen diesen beiden Brunnen, indem wir nach Berücksichtigung alles dessen, was Assisi's architektonischen Reichthum ausmacht, die Stadt verlassen, zwei andere erheblich ausgedehntere Brunnenanlagen bei der Kirche Sa. Maria degli Angeli an. Die eine derselben ist lediglich eine in colossale Dimensionen übertragene Wiederholung der Fontana Oliviera, unzweifelhaft auch von Alessi gebaut. Jene hat sechs Speiöffnungen, diese Fontaine aber zählt deren 26. Ihre trefflich gewählte schattige Lage an der Nordfront der Kirche ist aus dem Grundriß und Querschnitt auf Blatt 5 zu ersehen. Hier quoll in den heißen Augusttagen den erschöpften Pilgern in 26 kühlenden Wasserstrahlen Erfrischung entgegen, die selbst dem größten Andrang genügen mußte.

Aber nicht erst in der Zeit, in welcher die neue prächtige Kirche errichtet wurde, hatte man daran gedacht, für den Bedarf und die Bequemlichkeit der unermesslichen Volksmenge an den jährlichen Festen Sorge zu tragen. Vasari bezeugt uns, daß schon ein Jahrhundert früher große Bauten zu Nutzen der Wallfahrer unternommen wurden. In der Lebensbeschreibung des Michelozzo Michelozzi sagt er: „Als darauf Cosimo de Medici hörte, daß in Assisi bei der Sa. Maria degli Angeli großer Wassermangel sei, unter welchem die alljährlich am ersten August dorthin zum Ablafs-Fest pilgernden Volksmassen schwer zu leiden hätten, entsandte er den Michelozzo, welcher eine seitwärts auf halber Bergeshöhe entspringende Wasserader zu einer Fontaine leitete, welche er mit einer großen reichen Loggia überdeckte. Die Loggia aber ruhte auf einigen Säulen mit dem Wappen des Cosimo geschmückt. — und ferner ließ Cosimo die Strafe mit Backsteinen pflastern, welche von der genannten Madonna degli Angeli nach der Stadt geht.“

Das Backsteinpflaster und ebenso die Loggia, von welcher Vasari spricht, sind jetzt verschwunden, die Fontaine dagegen ist erhalten geblieben, und steht noch in Gebrauch. Sie liegt dem genannten großen Brunnen gerade gegenüber an der entgegengesetzten Seite der Landstrafe, und zeigt ganz die nämliche Anordnung wie alle anderen Brunnen in Assisi, so daß man in ihr das Vorbild für die von Galeazzo Alessi angelegten Brunnen erblicken darf. Es ist jedoch die Decoration eine etwas einfachere: die Vorderfläche des breiten Bassins bildet eine glatte Steinbrüstung; auch die Rückwand, aus welcher bronzene Speiröhren in Mitten flacher Rosetten die Wasserstrahlen hervorsprudeln lassen, entbehrt der Feldertheilung, und erhebt sich zunächst als einfache Quadermauer bis zu einer geringen Höhe, in welcher sie mit einem Gurtgesims endigt. Dann folgt abermals eine glatte hohe Wandfläche mit drei mediceischen Wappen, welche den Brunnen als das Geschenk des Cosimo kennzeichnen, und als Abschluß ein größeres Gesims. Der Brunnen ist als Waschtrog noch heute in Gebrauch.

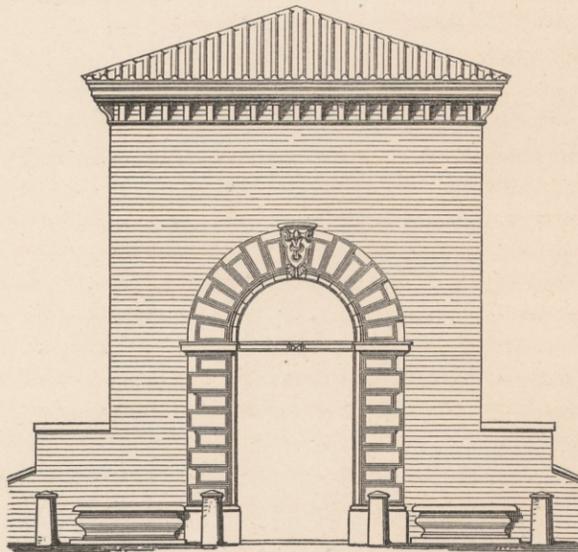
Wenn uns Cristofani recht berichtet, so verdankt auch der eigenthümliche Hallenbau, welcher links von der Fontaine des Michelozzo längs der Strafe sich hinzieht, und von welchem ich nicht mit Sicherheit die einstige Bestimmung anzugeben vermag, dem Galeazzo Alessi seine Entstehung. Im

Holzschnitt No. 47 lege ich seinen Grundriß und Aufrifs dem Leser vor, damit er sich selbst ein Urtheil darüber bilden möge. Ungeachtet äußerer Schmucklosigkeit besticht die Schönheit der Verhältnisse der beiden Säulenhallen und die wohlbedachte, den Eindruck steigernde Anordnung des aus



No. 47. Loggia bei Sa. Maria degli Angeli bei Assisi.

dem Dach hervorragenden Aufbaues in der Mitte des langgedehnten Gebäudes. Mit Ausnahme der Säulen ist das Material Backstein. Am ehesten möchte ich glauben, daß vor Zeiten dieses Haus die Bestimmung hatte, bei den Festen als Hospital zu dienen, wozu es seine Lage gegen Süden und die Raumeintheilung besonders geeignet erscheinen lassen, denn zur Unterbringung vieler Kranken, auf welche bei Anhäufung so ungeheurer Volksmassen stets gerechnet werden mußte, boten die wenigen Häuser in der Nachbarschaft nicht genügende Unterkunft.



No. 48. Einfahrts-Thor zur Villa Roncalli-Fiumi bei Assisi.

In geringer Entfernung von Sa. Maria degli Angeli, links am Wege nach Assisi, gewahrt man mitten in einem baumlosen Garten ein großes einstöckiges, durch architektonische Schönheit nicht hervorstechendes Haus, die Villa Roncalli-Fiumi. Auch diese wird als ein Werk des Galeazzo Alessi genannt. Ihr Aeußeres fordert nicht zu einer näheren Betrachtung auf; beachtenswerth ist nur das an der Strafe liegende quadratische thurmartige Eingangsthor zur Villa, dessen Disposition ohne weitere Bemerkung aus dem Holzschnitte No. 48 ersichtlich ist. Die Portaleinfassung besteht aus Kalkstein, der Thurbau aus Backstein.

Fassen wir aus dem Vorstehenden alle diejenigen Bauwerke zusammen, welche, wie ich nicht zweifle, mit Recht als Schöpfungen des Galeazzo Alessi während der Zeit seiner